

Man kann in wenig Silben nichts Treffenderes und Bezeichnenderes ausdrücken. Henriette wäre in meinen Augen eine viel bedeutendere „Rahel“ geworden, wenn sie es hätte werden wollen, wenn sie sich auf derlei Aussprüche hätte legen wollen. Sie zog vor, eine fromme stille weibliche alte Jungfrau und segensreich wirkende Erzieherin zu sein. Ihre Lieblingsschülerin allerdings hat ein furchtbare Gesicht erdulden müssen. Im Jahre 1826 sandte Henriette durch mich der jüngst vermählten Herzogin von Choiseul-Praslin, deren Gouvernante sie im Sebastiani'schen Hause gewesen, verabredetemassen die erste Puppe für deren erstes Kind.

Wer hätte damals geahnt, daß die jugendliche Mutter von der Hand eines zu jener Zeit fast schüchternen jungen Gemahls ermordet werden sollte? Oft hab' ich Gott gedankt, daß Er die ihrer Schülerin mit wahrer Mutterliebe anhängliche Erzieherin den Greuel nicht erleben lassen.)

Merck, Joh. Heinr.

177

Darmstadt 28. May 1777. — An Maler Müller.

Meyer, Friedr. Wilh. Ludw.

178

Bramstedt 2/2 1807. — An F. L. Schröder in Hamburg.

(Unseres großen Schröder unübertrefflicher Biograph, redet hier offen und vertraut zu dem Altmeister. Wie vortheilhaft wär' es für Letzteren gewesen, hätte er Meyer's Winke mehr beachtet, und sein Asyl in Nellingen nimmer verlassen, anstatt sich später [1811] noch einmal in den Strudel des Coulissenstreibens zu werfen, dessen Wogen ihm bald über'm Kopfe zusammenschlugen. Meyer hat vorhergeschn, was kommen mußte!)

Miller, Joh. Martin

179

Ulm 23. Aug. 1775. — An Boie.

Moser, Karl Friedr.

182

Darmstadt 30. Mart. 1776. — An Freiherrn von Knigge.

Müller, Friedr. (Maler Müller)

183

1) Zweybrücken 2. January 1774. — An L. Ph. Hahn. —

Ohne Datum an denselben.

2) Mannheim 23. Oct. 1776. — An re. Kaufmann.

3) Mannheim 1777. — An Mr. Claudius in Darmstadt.

Müller, J. Gottw.

191

Izehoe 5. Sept. 1814. — An Buchh. Hammerich.

(Auch ohne „Siegfried von Lindenbergs“ und den Verfasser dieses Romans besonders zu lieben, erscheint Einem der Schreiber des